

Das Leben als Computerspiel

Premiere der „co-labs“-Produktion „Cool Hunter“ in der Tafelhalle

Der Mensch „ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“, notierte der idealistische Schiller einst in seinen Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen. Wie hätte er auch etwas ahnen können von Cyber-Spielen und LAN-Parties: Im 21. Jahrhundert gilt: glücklich ist der Mensch, wenn er nicht er selbst, sondern ein anderer ist.

Nachdem die Nürnberger Tanztheaterkompanie „co-labs“ zuletzt mit „Fine. Da Capo“ zur eindrucksvollen Nahtsicht auf die Hartz IV-Gesellschaft geladen hatte, führt Regisseurin Beate Höhn in „Cool Hunter“ nun auf nicht minder britisches Terrain. Absturzgefahr droht auch in der schönen, bunten Spielwelt, nur mit dem Unterschied, dass sich alle super fühlen in der virtuellen „Community“, in der keiner keinen kennt und jeder sein darf, was er will.

Bei der Premiere auf der erstmals bespielten Werkbühne der Nürnberger Tafelhalle lässt Höhn von Anfang an keinen Zweifel daran, dass die „Gamer“ Getriebene sind, Süchtige, für die es ein Leben jenseits der Cyber-Welt nicht mehr gibt. Lauernd wie die Katze vor dem Mausloch hocken die drei Protagonisten vor ihren Computern, tippen sich an imaginären Tastaturen die rasenden Finger wund, jeder für sich in seiner vernetzten Einsamkeit. Am langen Seil aufgehängte Kleider dienen den „Cosplayers“ zum schnellen

Kostümwechsel, und wer aus der Reihe tanzt, die direkte Ansprache wagt oder daran erinnert, dass zum Leben früher auch noch was anderes gehörte, bringt sich sofort ins Abseits.

! Katharina Wunderlich, Eva-Maria Christ und Philip Bergmann gelingen bei diesem temporeichen Show-down hochwitzige tänzerische und schauspielerische Bravour-Stücke. In Videoprojektionen tun sich die verschlingenden Abgründe der Fantasie auf. Doch ab der Hälfte des einstündigen Stücks geraten Regie und Drama-

turgie (Valerie Laubenheimer) selbst in den Strudel der Spielewelten. Getreu dem Untertitel „Just a Game“ gewinnt der Spaß die Überhand, was nachdenklich hätte stimmen können, mündet in eine irrwitzige Persiflage. So verpufft der kritische Impuls, für die tolle Tänzerleistung und die attraktive Inszenierung gab es trotzdem zu Recht herzlichen Applaus.

REGINA URBAN

ⓘ Weitere Aufführungen: 17. bis 19. Januar im Theater Erlangen.



Spielen heißt Siegen: Szene mit Katharina Wunderlich und Philip Bergmann. Foto: Langer